

## Erfahrungsbericht Auslandssemester Leuven (Belgien) WS 21/22

### **Stadt**

Die Stadt Leuven ist eine tolle alte Studentenstadt mit etwas mehr als 100.000 Einwohnern, von denen vermutlich mehr als die Hälfte Studenten oder zumindest junge Leute sind. Es gibt unglaublich viel zu sehen in der Innenstadt von Oude Markt bis Grote Markt über Groot Begijnhof, Kruidtuin, Monsieur Ladeuzeplein, Arenberg Kasteel und so weiter. Es ist sehr angenehm, dass Leuven nicht allzu groß ist, sodass man eigentlich überall mit dem Fahrrad bzw. zu Fuß hinkommt. Das kulturelle Angebot ist toll, so kann man als Student zwischen zahlreichen Events frei wählen, Highlight waren für mich zum Beispiel auch die open mic Abende im „Stuk“, Bierführungen und Stadtführungen. Wie auch im Rest Belgiens wird die Bierkultur in Leuven hochgeschätzt und man sollte sich nicht die Gelegenheit entgehen lassen so viele verschiedene Biere zu probieren wie möglich. Von Leuven kommt man mit dem Zug (unter 27 Jahren kommt man pro Fahrt für 6,50 in jede andere belgische Stadt) gut in alle anderen schönen belgischen Städte, wie Brüssel, Antwerpen, Gent, Brügge und an die Küste.

### **Wohnung**

Die Wohnungssuche ist nicht allzu einfach. Man sollte sich möglichst früh (also möglichst nach Zusage) schon versuchen darum zu kümmern. Es gibt universitäre und private Wohnheime, die preislich ziemlich fair sind (Gute sind Paus College, American College). Mir war von Anfang an klar, dass ich in eine WG in ein sogenanntes „Kot“ möchte. Die Hürde hierbei war, dass die meisten Vermieter lieber jemanden haben, der ein ganzes Jahr mietet und nicht nur ein Semester. Ich habe dementsprechend zahlreiche Vermieter angeschrieben auf der Plattform kotwijs.be, bis ich fündig geworden bin in einem WG-Haus zu 8. Das Kot war schon etwas in die Jahre gekommen, deshalb wurde es im 2. Semester renoviert, also kurz nachdem ich ausgezogen bin. Für ein 25qm Zimmer mit Gemeinschaftsküche und -bad, sowie kleinem Innenhof habe ich 450 Euro bezahlt plus 350 Euro Semesterpauschale Nebenkosten. Ich würde empfehlen ein Kot innerhalb des Leuener Rings zu suchen, dann ist man an den Hot Spots des Stadt- und auch Nachtlebens. Für Mediziner empfiehlt es sich vielleicht eher im westlichen Ring zu suchen (Richtung Campus Gasthuisberg), für Humanbiologen eher im südlichen Ring (Richtung Campus Arenberg).

### **Praktisches**

In Leuven wird niederländisch (bzw. der Dialekt Flämisch) gesprochen. Es sprechen aber eigentlich fast alle Belgier auch perfekt Englisch, Französisch und einige auch ganz gut Deutsch aus der Schule. A1 Kurse Niederländisch gibt es für Erasmus Studenten am ILT sogar kostenlos, dabei kann man ECTS sammeln und die Dozenten waren wohl sehr engagiert.

Die Lebenshaltungskosten sind auf den ersten Blick etwas teurer, aber es ist überschaubar. Wer sparen möchte geht wohnen in einem Wohnheim, einkaufen bei Colruyt, essen in der Mensa (es gibt zahlreiche Mensen in der Stadt verteilt) und trinken in den Fakbars.

Man kann bei Immatrikulation angeben, ob man eine sogenannte Mobib Karte für die Busse haben möchte. Man kann damit alle Busse in und um Leuven benutzen für einen einmaligen Preis 15 Euro. Manche haben die viel verwendet manche gar nicht, für den Preis kann man aber auch nichts sagen.

Außerdem gibt es die Option für eine Sports Karte, die glaube etwa 20 Euro kostet und mit der man alle (und das sind unglaublich viele) Sportkurse der Uni kostenlos jede Woche

besuchen kann. Dabei muss man sich nicht fest für einen Kurs eintragen, sondern kann jede Woche zu einem anderen gehen und muss sich nur kurz vorher eintragen. Ich kann nur empfehlen von diesem Angebot Gebrauch zu machen, es lohnt sich und die Kurse sind toll! Die gleiche Art Angebot gibt es mit der Culture Karte, ebenfalls etwa 20 Euro, bei der man praktisch alle kulturellen Events kostenlos besuchen kann.

Ich habe mir bei Velo sehr günstig ein Fahrrad gemietet und das auch sehr viel benutzt, es lohnt sich und man kann es jederzeit kostenlos zur Reparatur bringen. Online findet man die genauen Preise.

### **Aktivitäten**

Man kommt in Leuven kaum hinterher mit allen möglichen Events. Ich habe mich vor Ankunft auf der Internetseite für die komplette Orientation Week für Internationals angemeldet, ob ich alle Events letztendlich besucht habe weiß ich gar nicht mehr. Es lohnt sich auch facebook Gruppen und WhatsApp Gruppen vorher zu suchen, um zu schauen ob manche Leute auch schon früher da sind um etwas zu unternehmen. Empfehlen kann ich alle ESN (Erasmus Student Network Leuven) Events. Die sind top organisiert und sehr abwechslungsreich. Von Städtetrips (Brügge, Brüssel) bis Wochenendtrips (Ardennen, Paris) bis zu Mottoparties, Karaoke Nights, Disco Ice Skating und Game Nights organisiert der ESN wirklich alles. Man sollte auf jedenfall auch mal einen belgischen „Cantus“ erlebt haben. Gegen Ende des Semesters habe ich als Volunteer dort auch viel mitgewirkt, was unglaublichen Spaß gemacht hat. Die belgischen Studenten kommen meistens erst pünktlich zu Semesterbeginn in die Stadt, deshalb sieht man noch nicht so viele von ihnen zur Orientation Week. Generell gilt, dass die meisten Belgier am Wochenende nach Hause fahren zu ihren Familien. Am meisten los ist deshalb unter der Woche. Vor allem Donnerstagabend sollte man sich auf dem Oude Markt befinden, auf dem sich dann junge Leute tummeln ohne Ende. Dabei lernt man auch viele Belgier kennen. Es lohnt sich die zahlreichen Tanzcafés, Bars und Clubs zu besuchen, das Nachtleben ist wirklich super abwechslungsreich und spaßig. Ein Highlight sind auch die sogenannten Fak-Bars. Jede Fakultät hat ihre eigene Bar (z.B. Docs Bar, t'Archief, Dulci), die von Studenten des Fachbereichs geführt werden und in denen die Getränke fast die Hälfte kosten wie in den normalen Cafés. Andere Tanzcafés die man besucht haben muss sind Café Manger, Ambiorix und Barvista. Man muss unbedingt die verschiedenen belgischen Jenever Liköre probiert haben in de Giraf und für möglichst viele verschiedene Bier zu kleinem Preis geht man in den Farao. Auch kulinarisch hat Leuven zahlreiche tolle Restaurants im Angebot. Viele sind in der Tiensestraat zu finden. Ich kann Poule & Poulette, Bavet, ellis Burger, Barraca, Balls and Glory, het Strand und de Optimist empfehlen. Natürlich dürfen die belgischen Pommes auf die Hand von der Frituur und die belgischen Waffeln nicht fehlen. Auch in eine mixed Pralinen Dose von Leonidas sollte man mal investiert haben.

### **Studium und Uni**

Die Uni allgemein und die Organisation des Fachbereichs Medizin ist absolut großartig. Es wird alles top organisiert, man hat immer einen Ansprechpartner und in jeder Mail auf jeder Website ist immer klar angegeben was zu tun ist. Ansprechpartner für eigentlich alles in Leuven am Fachbereich ist Frau Adams.

Im Wintersemester werden in Leuven englische Module angeboten.

([https://onderwijsaanbod.kuleuven.be/opleidingen/n/SC\\_53232710.htm#bl=01,0101](https://onderwijsaanbod.kuleuven.be/opleidingen/n/SC_53232710.htm#bl=01,0101)) Diese

sind Digestive Diseases (Gastroentero, Hepato und Allgemein Chirurgie), Cardiovascular Diseases (Kardio, Angio, Herzchirurgie und Gefäßchirurgie), Respiratory Diseases (Pulmo und Thoraxchirurgie) und Diseases of the Kidney und Urinary Tract (Nephro und Uro). Die internistischen und chirurgischen Fächer werden also gemeinsam gelehrt, was in meinen Augen sehr viel Sinn macht. Die Dozenten waren sehr engagiert und ich habe unfassbar viel mehr gelernt als in den jeweiligen Fächern in Marburg, das Niveau der Uni ist echt sehr, sehr gut und meines Eindrucks nach auch höher als in Marburg.

Die Orientation Week ist meist so Mitte September, das Semester geht dann so Ende September los. In den ersten Wochen und Monaten Ende November hat man dann die Vorlesungen und klinischen Seminare, die sehr sehr gut waren und auch tatsächlich kein einziges Mal ausgefallen sind. Man hat alle diese Kurse mit seiner festen „Klasse“. Die englischen Kurse sind nämlich nur für etwa 25 Studenten, davon alle internationalen Medizinstudenten (das waren so 12) und dann der Rest mit Belgiern, die sich aktiv auf das englische Semester bewerben statt auf das niederländische Semester wie die restlichen Belgier aus deren Semester. So hatten wir nach einer Weile ein enges Verhältnis zu den Belgiern und diese haben uns in unseren Fragen auch immer sehr weitergeholfen. Dann von Ende November bis zu den Weihnachtsferien hat man einen Monat lang nur Clerkships, also Praktika bzw. UaK in den verschiedenen Stationen, Ambulanzen und OP, sowie auch ein Fieldtrip mit den Profs nach Brügge ins Krankenhaus mit anschließender Stadtführung. Nach den Weihnachtsferien sind dann keine Kurse mehr, sondern der „blok“, also die Lernphase. Man hat dann von Januar bis Anfang Februar meist eine Klausur wöchentlich (die letzte war bei uns am 3.2.) und dann ist das Semester auch schon rum. Es gibt dann eine Woche „Ferien“, bevor das zweite Semester schon losgeht Mitte Februar. Dafür haben die Belgier aber auch irre lange Sommerferien.

Die ersten drei genannten Fächer werden mündlich geprüft, das Letzte wird noch schriftlich in Multiple Choice geprüft. Für die mündlichen Fächer muss man sich schon vorbereiten, da es Einiges an Stoff ist, die Profs sind aber unfassbar nett und bei uns ist wirklich absolut niemand durchgefallen. Man darf sich außerdem nicht sehr von den belgischen Studenten stressen lassen, da diese sehr fleißig sind, was daran liegt, dass nur die Besten sich die Fachrichtung aussuchen dürfen. Für die Erasmus Studenten gilt der Stress aber nicht wirklich und dessen sind sich die Prüfer auch bewusst.

Zum Thema Anrechnung kann ich nicht allzu viel sagen. Ich wäre zu dem Zeitpunkt des Auslandssemesters im 9. Semester Medizin (Innere Kohorte gewesen). Ich konnte mir die vier o.g. englischen Kurse anrechnen lassen für das Innere Blockpraktikum aus dem 9 (auch wenn sich das von den ECTS nicht wirklich gelohnt hat (30 ECTS für 6 ECTS)). Ich denke man könnte aber vielleicht auch versuchen sich das Chirurgie Blockpraktikum ebenfalls anrechnen zu lassen. Ist man in einem niedrigeren Semester würde ich versuchen mir die Innere Klausur aus dem Gyn/Päd Semester anrechnen zu lassen. Am besten vor Antritt des Erasmus bei den Lehr Koordinator\*innen mal nachfragen.

Ich habe in Leuven außerdem den niederländischen Kurs Dermatologie mit Multiple Choice Klausur belegt. Für mich war das sprachlich kein Problem, da ich schon zuvor niederländisch gesprochen habe, für meine Marburger Mitstudentin, die auf Niederländisch Level A1 war, die den Versuch ebenfalls gewagt hat war es schon schwieriger, aber für so ein kleines Fach durchaus machbar. Die meisten lateinischen Begriffe sind gleich und man kann vorher fragen, ob man ein Wörterbuch mit in die Klausur nehmen kann. Dermatologie wurde mir in Marburg dann auch absolut problemlos angerechnet.

In den Semesterferien vor dem Erasmus habe ich das Allgemeinmedizin Blockpraktikum als Ferienblockpraktikum gemacht, sodass ich da nur noch die Klausur mitschreiben musste. So hatte ich schon die Hälfte des Innere Semesters abgehakt. Übrig bleiben nur drei kleine Fächer, die problemlos ins Chirurgie Semester geschoben werden können.

### **Kontakt**

Kurz vorm Auslandssemester kommen immer unglaublich viele Fragen auf, in diesem Fall einfach an Frau Burgers wenden, die die meisten Fragen beantworten kann und dabei bei uns auch bei der 10. Frage nie ungeduldig geworden ist oder einfach um den Kontakt von alten Erasmuslern fragen. Vieles klärt sich, wenn man mit jemanden spricht der schon mal da war, also nicht zögern, um einen Altkontakt zu bitten

### **Fazit**

Ich kann das Auslandssemester jedem uneingeschränkt empfehlen und würde es jederzeit noch einmal machen. Auch wenn Leuven ursprünglich nicht meine erste Wahl war, bereue ich es nicht meine Zweitwahl angetreten zu haben und kann jedem nur ans Herz legen, es einfach zu wagen dorthin zu gehen.